

Telegramme. St. Petersburg. 18. Februar. Am heutigen Tage gerieten Ihre Kaiserlichen Majestäten...

Petersburg, 18. Februar. Am heutigen Tage gerieten Ihre Kaiserlichen Majestäten...

Petersburg, 19. Februar. Den Zeitungen zufolge ist die Einstellung der Tätigkeit des Reichsrats...

Warschau, 18. Februar. In der Vorstadt Demijewka traten in das Konfiskator acht bewaffnete...

Charlow, 18. Februar. Gestern am späten Abend erschienen im Stadthaus drei unbekannt...

Charlow, 19. Februar. Der Dekan der juristischen Fakultät, der Vorsitzende des Juristen...

Koronesh, 19. Februar. Die Angelegenheit der Unteroffiziere des Disziplinardatails ist erledigt...

Katzeninow, 18. Februar. Auf der Eisenbahnbrücke wurde ein Artillerist schwer verwundet...

Die Deutschen bezeichnet man als ein Volk der Denker und Dichter, und doch denken sie nur selten an ihre Dichter.

Bemerktes. Ein Gespräch mit dem neuen französischen Präsidenten.

Ein interessantes Interview mit dem neuen französischen Präsidenten Fallières veröffentlicht der Pariser Correspondent des Daily Express...

Rigasche Rundschau. Abonnement-Preise.

Im Inlande: In Riga: 11/13, in Übersetzung: 12/14...

Annahme von Abonnements und Inseraten.

In Riga: in der Expedition, Domplog 11/13...

Newyork, 3. März (18. Februar). Auf dem Dampfer „Pen-y-naun“ sind 2000 russische Emigranten...

Inland. Der Kuruländische Landtag.

hat, wie wir erfahren, beschlossen, in Mitau und in Goldingen klassische Gymnasien zu eröffnen...

Eine sogenannte Bräderliche Konferenz zur endgültigen Beschlussfassung über eine Anzahl wichtiger Fragen...

Zur Lage in Riga. Die Lage in Riga, die öffentliche Unsicherheit, die Untätigkeit der Polizei...

Ueber die Requisition von Truppen zur Unterführung der Zivilbehörden...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Rigasche Rundschau. Abonnement-Preise.

Im Inlande: In Riga: 11/13, in Übersetzung: 12/14...

Annahme von Abonnements und Inseraten.

In Riga: in der Expedition, Domplog 11/13...

Newyork, 3. März (18. Februar). Auf dem Dampfer „Pen-y-naun“ sind 2000 russische Emigranten...

Inland. Der Kuruländische Landtag.

hat, wie wir erfahren, beschlossen, in Mitau und in Goldingen klassische Gymnasien zu eröffnen...

Eine sogenannte Bräderliche Konferenz zur endgültigen Beschlussfassung über eine Anzahl wichtiger Fragen...

Zur Lage in Riga. Die Lage in Riga, die öffentliche Unsicherheit, die Untätigkeit der Polizei...

Ueber die Requisition von Truppen zur Unterführung der Zivilbehörden...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Rigasche Rundschau. Abonnement-Preise.

Im Inlande: In Riga: 11/13, in Übersetzung: 12/14...

Annahme von Abonnements und Inseraten.

In Riga: in der Expedition, Domplog 11/13...

Newyork, 3. März (18. Februar). Auf dem Dampfer „Pen-y-naun“ sind 2000 russische Emigranten...

Inland. Der Kuruländische Landtag.

hat, wie wir erfahren, beschlossen, in Mitau und in Goldingen klassische Gymnasien zu eröffnen...

Eine sogenannte Bräderliche Konferenz zur endgültigen Beschlussfassung über eine Anzahl wichtiger Fragen...

Zur Lage in Riga. Die Lage in Riga, die öffentliche Unsicherheit, die Untätigkeit der Polizei...

Ueber die Requisition von Truppen zur Unterführung der Zivilbehörden...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Rigasche Rundschau. Abonnement-Preise.

Im Inlande: In Riga: 11/13, in Übersetzung: 12/14...

Annahme von Abonnements und Inseraten.

In Riga: in der Expedition, Domplog 11/13...

Newyork, 3. März (18. Februar). Auf dem Dampfer „Pen-y-naun“ sind 2000 russische Emigranten...

Inland. Der Kuruländische Landtag.

hat, wie wir erfahren, beschlossen, in Mitau und in Goldingen klassische Gymnasien zu eröffnen...

Eine sogenannte Bräderliche Konferenz zur endgültigen Beschlussfassung über eine Anzahl wichtiger Fragen...

Zur Lage in Riga. Die Lage in Riga, die öffentliche Unsicherheit, die Untätigkeit der Polizei...

Ueber die Requisition von Truppen zur Unterführung der Zivilbehörden...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Ueber die Uebertragung der Vollmachten seitens der Zivilautoritäten abzuwarten...

Dienstnachrichten. Der Direktor des Dorpat...

Ihren Gesuche gemäß sind aus dem Dienst entlassen...

Der Chef des Rigaschen Post- und Telegraphen...

Der der litauischen Gouvernementsregierung...

Zum Procureursgehilfen am Rigaschen Bezirks...

Die offizielle (!) Russl. Gossud. veröffentlicht die Mitteilung...

aus dem Rigaschen Kreise wird uns berichtet...

In den vereinigten Koffenberg-Annenhischen...

pta. Petersburg. Beratungen des Minister...

Wormar. Zum Prediger der Wolmar-Weiden...

Franken. Die Latwija berichtet von der Er...

Mitau. Die Litauische Zeitung stellt am...

In Waidfern (Rusland) ist laut Meldung der...

Petersburg. Ueber die sogenannte „Flucht...

Petersburg. Der Kongress dramatischer...

1) Im Hinblick darauf, daß die bestehenden...

Die Not unter den Arbeitern soll nach den...

Ein Meeting „fortschrittlicher Frauen“...

Petersburg. Dem Mitgliede des Reichsrats...

pta. Petersburg. Beratungen des Minister...

Wormar. Zum Prediger der Wolmar-Weiden...

Franken. Die Latwija berichtet von der Er...

Mitau. Die Litauische Zeitung stellt am...

In Waidfern (Rusland) ist laut Meldung der...

Petersburg. Ueber die sogenannte „Flucht...

„Café London“. Hotel Stadt London Kalkstrasse. Tägl. Concert. Trio Fantasie. Entrée frei. Anfang 8 Uhr.

hof abgenommen worden) gelang es ihm, mit dem...

Am letzten Donnerstag wurde von zwei Gens...

Polen. „Mariawiten“. In Ergänzung der...

Petersburg. Dem Oberarzt des reichsdeutschen...

Petersburg. Der außerordentliche Gesandte...

pta. Petersburg. Der dirigierende Senat...

Helsingfors. Am letzten Donnerstag wurden...

Die der Sekte beigetretenen Priester zeichnen...

Darauf begann ein Kampf zwischen den Anhängern...

Warschau. In der Vorstadt Proga überfielen...

Smolensk. Zum Ankauf von Land durch die...

Moosau. Parteiwesen. Im Hause der...

pta. Lischawo. Der Meuzerei-Projekt...

Odesa. Das Kriegsgericht hat den Obermann...

Tiflis. Ein alleruntertänigstes Telegramm...

Tiflis. 16. Februar. Alleruntertänigst melde...

Preßstimmen. Eine lettische Volkspartei hat...

hat sich, wie bereits gemeldet, konstituiert. Ihr...

Kirche, der Kommunen unter Heranziehung aller...

Die Latwija schließt ihr Referat mit den Worten...

egen die Forderung des Achtstundens...

e. Zu dem vom Unterrichtsministerium...

Ausland.

Riga, den 20. Februar. (5. März) Zum deutsch-amerikanischen Handels...

wird aus Washington vom letzten Donnerstag...

Das deutsche Reich. Der Dank des Kaiserpaars.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht am letzten Freitag...

durch fremdliche Glückwünsche zu erfreuen. Millionen von treuen Menschen, alten und jungen, in Palast und Güte, Etadi und Land haben unter in diesen Tagen mit herzlichsten Wünschen und Gebeten gedacht und uns zu innigstem Dank verpflichtet. Aber damit nicht genug. In wahrhaft hochherziger, unsere Erwartungen weit überragender Weise sind aus diesem Anlaß von Provinzen, Kreisen, Gemeinden, Vereinen und Korporationen, wie von begüterten Privatpersonen wohltätige und gemeinnützige Stiftungen errichtet worden, durch welche unser Festtag auch zu einem Segensstage für die von Krankheit und Not bedrückten Landeslinder geworden ist. Gott der Herr lasse alle diese Werke barmherziger Nächstenliebe wohl gelingen zu Ruh und Frommen der Menschheit und als Wahrzeichen des unigen und festen Bandes, welches das deutsche Volk und sein Kaiserhaus umschlingt. Mögen alle, welche uns in so erhebender Weise beglückt und durch treues Gedenken erfreut haben, unseres warmsten und herzlichsten Dankes versichert sein, den jedem einzelnen zum Ausdruck zu bringen leider nicht möglich ist.

Die Affäre Puttkamer.

Wegen der Vorkommnisse in Kamerun war bekanntlich der bürgerliche Gouverneur v. Puttkamer nach Berlin berufen worden. Eine Anzahl von dortigen Hauptlingen wurde außerordentlich harten Gefängnisstrafen verurteilt worden, weil sie sich über den Kopf des Gouverneurs hinweg mit ihren begünstigten Beschützern direkt nach Berlin gewendet hätten. Die Affäre machte Aufsehen und v. Puttkamer wurde heimgeleitet, um sich gegenüber der Kammer, gegen ihn erhobene Anklagen wegen Willkürakte zu verantworten. Eine Untersuchung wurde eingeleitet, die jetzt im wesentlichen beendet ist. Wie verlautet, soll Herr v. Puttkamer nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren und auch sonst im Reichsdienst keine Verwendung finden. Es sei, wird hinzugefügt, dem gemeinen Gouverneur nicht gelungen, sich in den Hauptpunkten von der gegen ihn erhobenen Anklage zu reinigen.

Gegen die Gefahren des Automobilverkehrs.

Es ein Gesetzentwurf gerichtet, der dem Reichstag vorgestern von der Regierung zugegangen ist; er betrifft die Gaspflicht für bei dem Betriebe der Kraftfahrzeuge entstehenden Schäden und legt eine Schadenersatzpflicht des Betriebsunternehmers für die Leitung oder Verletzung von Menschen, oder eine Entschädigung fest. Als Kraftfahrzeuge gelten auch die Motorräder. Die Gaspflicht fällt fort, wenn höhere Gewalt oder eigenes Verschulden vorliegt. Im Falle der Leitung sind die Befahrenden, der Erwerbverlust, der Krankheitsaufwand und die Verberigungslosigkeiten zu ersetzen, sowie dritte Personen zu entschädigen, welchen gegenüber der Getriebene unterhaltungs-pflichtig ist. Im Falle einer Körperverletzung sind die Heilungskosten, der Erwerbverlust und der Heilungsaufwand zu ersetzen. Der Ersatz des Erwerbverlustes und des Heilungsaufwandes geschieht für die Zukunft durch Entschädigung einer Geldrente, eventuell unter Verpflichtung der Sicherstellung. Die Verjährungsfrist der Ersatzansprüche ist zwei Jahre. Die Vorschriften des Gesetzes gelten nicht, wenn der Verletzte auf einem Fahrzeuge befördert wurde oder bei dessen Betriebe tätig war, ferner wenn das Fahrzeug eine Anwartschaft trägt, daß es eine 15 Kilometergeschwindigkeit nicht überschreiten kann. Die bestehenden über das Gesetz hinausgehenden rechtsgesetzlichen Vorschriften bleiben unberührt.

Die neuen Adligen.

Ueber die Herren Friedländer und Caro, denen, wie wir vorgelesen gemeldet, Kaiser Wilhelm den erblichen Adel verliehen hat, bringt die Berliner Zeitung am Montag folgende Aeußerungen: „Eine Parallele zwischen den beiden jüngsten Adels-trägern dürfte vielleicht nicht uninteressant sein. Während Herr Fritz Friedländer zum katholischen Glauben übergetreten ist und sogar päpstlicher Kammerer wurde, weiß man über die gegenwärtige Konfession des Herrn von Caro nichts Genaues. Beide stammen aus dem oberösterreichischen Hüftenrevier. Während aber das Friedländerische Vermögen aus dem Zwischenhandel mit Kohlen herrührt, stammt der Carosche Reichtum aus der Produktion von Eisen und anderen Metallen. Fritz Friedländer hat aus eigener Kraft aus mäßigen Verhältnissen sich emporgearbeitet; Georg Caro hatte sich besser gebietet, da er in den denkbar günstigsten Vermögensumständen aufwuchs. Auch über die gesellschaftliche Position der beiden läßt sich allerlei sagen. Als Fritz Friedländer noch ein homo ignotus war, da war Georg Caro bereits Leutnant der Reserve im schlesischen Leib-Raketen-Regiment Nr. 1, damals schon einem der feinsten Regimenter der Armee. Fritz Friedländer hat den Sprung von Deutchen nach Berlin direkt gemacht, die Caros ruhten in der vorigen Generation auf dem Wege zur Reichshauptstadt erst in Breslau aus. Dort zählt das Carosche Palais am Scheide-nitzer Stadtgraben noch zu den schönsten Häusern der schlesischen Hauptstadt. Beide Herren sind geschäftlich ebenso tüchtig, wie sie im gesellschaftlichen Verkehr charmant und liebenswürdig sind. Beide verfügen über ein tadelloses Exterieur und eine Robuste der Befähigung, wie sie der Adel früher für sich allein in Anspruch nahm.“

Verschiedene Nachrichten.

Wie ein vorgestern in Berlin eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs v. Lindquist aus Windhuk meldet, droht der Vegetationsmann in Keetmanshoop folgendes: Cornelius, von Hauptmann Wolfmann hartnäckig verfolgt, hat sich bemehlen mit allen seinen Leuten ergeben. Waffen und Pferde wurden ihm abgenommen.
Im elsass-lothringischen Landes-ausschuß brachte der Abgeordnete Weber den Fall des Regier Staatsanwalts Rüd vor, der in einer liberalen Versammlung dem Häubnis mit den Sozialdemokraten das Wort geredet hatte. Unterstaatssekretär Dr. Petri erklärte, das Ministerium habe, als es den Zwischenfall durch die Presse erfahren hat, sofort um Aufklärung ersucht. Rüd habe einige Redewendungen bestritten und erklärt, er habe sich durch sein Temperament zu einem unflüchtigen Schritt verleiten lassen. Er werde das Auftreten in öffentlicher Versammlung in Zukunft unterlassen. Das Ministerium hat Herrn Rüd be-deutet, daß sein Verhalten mit der Stellung des Staatsanwalts unvereinbar sei. Dann sei eine all-gemeine Ausrufung an alle Staatsanwälte er-gangen, daß das Auftreten in öffentlicher Versammlung mit ihrer Stellung nicht vereinbar sei.

Oesterreich-Ungarn.
Studentenkämpfe in Lemberg.

An der Universität Lemberg ist es am letzten Freitag zu einem heftigen Konflikt zwischen ruthenischen und polnischen Studenten gekommen. Nachdem der Universitätsrektor Stuzinski am Donnerstag einer ruthenischen Studentenabordnung die Erklärung ab-gelassen hatte, daß die polnische Sprache die Amtssprache der Lemberger Universität sei, beging eine Gruppe ruthenischer Studenten in der Universität Ausschreitungen. Gestern erschien eine Deputation der polnischen Studentenvereine bei dem Rektor, um sich mit dessen Standpunkt bezüglich der Amtssprache solidarisch zu erklären. Der Rektor erwiderte in befangenem Sinne. Als die Antwort des Rektors bekannt wurde, entstand zwischen den ruthenischen und polnischen Studenten eine Schlägerei, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Polizei erschien vor der Universität. Die polnischen Studenten drängten die ruthenischen zurück, von denen sich ein Teil in einem Hofsaal verbarrichtete. Der Kampf in der Univer-sität dauerte den ganzen Tag; die Polen wollten um keinen Preis die eingeschlossenen Ruthenen aus der Universität herauslassen. Als die Professoren ver-sähten, daß die Polizei die Universität räumen müsse, entschlossen sich die Ruthenen gegen Abend zur Kapitulatio-n. Viele Studenten wurden verwundet. Die Rettungs-gesellschaft hatte den ganzen Tag zu tun. Durch Vermittelung des Rektors und mehrerer Pro-fessoren gelang es erst spät abends Ruhe und Frieden wieder herzustellen. — Wie weiter aus Lemberg ge-meldet wird, ist die dortige Universität ge-schlossen worden, da infolge der Verletzung und Verwundung bei den Kämpfen zwischen polnischen und ruthenischen Studenten die Hörsäle erst wieder her-gestellt werden müssen und Vorlesungen nicht statt-finden können.

Diktatur in Budapest.

Von vorgestern wird aus Budapest gemeldet: Der königliche Kommissar Kubony erschien heute vormittag in dem Amtssitz des Vizegouverneurs des Pesther Komitats, Beniczky, und erklärte diesem, daß er die Au-tonomie des Pesther Komitats mit dem heutigen Tage aufhebe. Die Aufhebung sei veranlaßt durch eine Reihe von feilen des Ungehorsams begangener Geheißwidrigkeiten und durch die Unbotmäßigkeit der Beamten, die nicht mehr arbeiten. Alle Angelegen-der ein beginnender Anarchie seien hergeordnet. Dies könne und dürfe im Interesse des Staates und der Bevölkerung nicht weiter geduldet werden. Den Kommissionsbeamten gewährte der königliche Kommissar 24 Stunden Bedenkzeit, sich zu erklären, ob sie ihre Amtstätigkeit weiter ausüben wollten. Zu gleicher Zeit ernannte der königliche Kommissar an Stelle Beniczky's den Oberstaatssekretär Csatho zum Vizegouverneur des Pesther Komitats.

Frankreich.
Charakteristische Momente

bietet die in der französischen Deputierten-kammer stattfindende Debatte über das Heeres-Budget. Es ist, wie aus Paris berichtet wird, bemerkenswert, daß Rouvier, obwohl er in Etienne einen sehr redgewandten und bei der Kammer sehr beliebten Kriegsminister besitzt, die Debatte fort-während übernacht und häufig in die Diskussion ein-greift, um zu zeigen, daß dieses Budget im gegen-wärtigen Augenblick eine besondere Be-deutung besitze. Am Freitag führte Rouvier eine äußerst energische Sprache. Die Majorität der Kammer hatte neulich ihren Wählern zu Liebe eine Herabsetzung der Leistungsperiode beschlossen. Rouvier hatte diesen Beschluß aber illusorisch gemacht, indem er durch Drohung mit dem Rücktritt des Rabinets die Ueberwindung der Frage an den Senat verweigerte. Am Freitag suchten mehrere Deputierte die Herabsetzung der Leistungsperiode zu erzwingen, indem sie eine Verminderung der für diesen Zweck bestimmten Kredite verlangten. Etienne erklärte aber, er werde, wie das Votum der Kammer auch ausfalle, die Reservisten einberufen, und Rouvier sagte, die Regierung werde in jedem Falle diese Einberufung verfügen und die Verantwortung übernehmen.

Bei der am Freitag in der Kammer stattgehabten Beratung des Militärbudgets behauptete Auffray Verdrang eines Streitfeld über einen militärischen Vorgang, daß Jaurès einen Meinid begangen habe. Jaurès nennt Auffray einen elenden Reschinderer und Feinden. Es entsteht ein entsetzlicher Lärm. Die Sitzung wird unterbrochen. Jaurès und Auffray haben sich ihre Sekundanten zugesellt. Die Sekundanten nahmen an, daß die Worte, die beide Redner von der Tribüne gewechselt haben, einen Zwischenfall in der Parlamentenpolemik darstellen und befanden, daß kein Grund zu einem Zweikampf vor-liege.

Großbritannien.
Walfour.

Aus London wird geschrieben: Der gewesene Premier Arthur Walfour, der am 13. Januar bei den allgemeinen Wahlen in Dismantler eine so empfindliche Niederlage erlitten hat, ist nun in der Londoner City gegen seinen früheren Anhänger und nunmehrigen Freihändler Gibson Bowles mit großer Majorität gewählt worden. Als die vorhergehende Entscheidung zu seinen Gunsten fiel, hütete Walfour das Bett. Er mag tatsächlich von der Wahlmahl der letzten Wochen angegriffen sein. Der Mann, der sich rühmt, keine Zeitung zu lesen, und seinen Verkehr aufs ängstlichste beschränkt, war genötigt, Tausenden von Citywählern die Hand zu drücken, täglich zwei bis drei Meilingsreden zu halten und dabei bis zu vierzehn Stunden im Tag auf den Beinen zu sein. Da nimmt es denn nicht Wunder, daß er ruhebedürftig ist und nach seiner Genesung eine yachting trip nötig hat. Wenn er dann heimkehrt, wird Chamberlain, der „bis auf weiteres“ die Führung der Partei in der Hand hält, das Werk der „Reinigung“ der Unionistenpartei mit eisernem Besen beordert haben. Walfour wird dann bequem seine nominelle Führerschaft antreten können.

China.
Zur gegenwärtigen Lage

wird aus Schanghai vom letzten Freitag gemeldet: Die beständige vom Auslande hier eintreffenden Alarmnachrichten über eine kritische Gesamtlage in China beginnen auf die Interessen des frem-den Handels schädlich zu wirken. Die chinesische Be-völkerung ist bisher im allgemeinen durchaus friedlich, sie wird aber durch die von draußen kommenden fortgesetzten Anfeindungen von dem Ausdruck einer fremdenfeindlichen Bewegung allmählich in einen Zustand nervöser Erregung versetzt, aus welcher

dann bei äußeren Anlässen wirkliche Ausschreitungen hervorgehen können. Die chinesische Regie-rung mußte angeichts der Wirkung des Telegramms aus Keenoot über eine angeblich am 24. Februar geplante Niderbrennung der Fremden gegen ihre innere Ueberzeugung außerordentliche Sicherheitsmaß-regeln anordnen, die dann wieder als ein neuer Beweis für die bestehende Krisis nach dem Auslande ge-meldet wurden. Durch den ruhigen Verlauf des 24. Februar ist inzwischen die Unwahrscheinlichkeit jener Ausschreitungen festgestellt worden.

Japan.
Die Hungersnot

dauert in Japan unvermindert fort. Wie aus London gemeldet wird, gibt der dortige Lordmayor bekannt, daß er zur Linderung der Not der von der Hungersnot betroffenen Bevölkerung eine Sammlung eröffnen habe. Offenbar will man in London damit die freundschaftlichen Beziehungen zu Japan stärken. Es dürfte jedoch fraglich sein, ob man dafür das rechte Mittel gefunden hat. Wie auf Grund von Beobachtungen an Ort und Stelle geschrieben wird, tut die japanische Regierung selber gar nichts, um der hungernden Bevölkerung Hilfe zu leisten. Sie wünscht aber auch durchaus nicht, daß derlei von dritter Seite geschehe. Sie möchte vielmehr, daß die nothleidende Bevölkerung durch ihren Hunger zur Auswanderung nach Korea gezwungen wird, damit dieses so schnell wie möglich durch ausgiebige japanische Besiedelung japanisch gemacht werde.

Kunst und Wissenschaft.

Kunst und Polizei. Die Pet. Ztg. be-richtet: Als sich am 15. Februar, in der Peters-burger Akademie der Künste zur Eröffnung der Frühlingausstellung die Professoren und Jünglinge der Akademie und ein zahlreiches Publikum versammelt hatten, erschien gegen 12 Uhr mittags ein „Jenior“ und begab sich ohne weiteres in Begleitung eines Mitgliedes des Ausstellungskomitees in den rechts gelegenen Saal, wo er die Anordnung traf, fünf dort befindliche Gemälde und eine Skulptur sofort zu entfernen. Der Präsident des Aus-stellungskomitees Prof. Kinski verurteilte den Jenior zur Aufhebung seiner Verfügung zu veranlassen, in-dem er hervorhob, daß die ausgestellten Bilder insofern ein Stück Lebensfrage ihrer jungen Mäler be-deuten, als von dem Schicksal derselben, von der Frage, ob sie Käufer oder auch nur Beifall finden, ihre materielle Existenz teilweise abhängt. Der Jenior, ein Polizeibeamter, bestand aber auf der so-fortigen Ausführung seines Beschlusses, und die Bilder mußten zuerst verhängt und dann entfernt werden. Dieses Schicksal hatten folgende Bilder zu erleiden: 1) „Verdringung“ von Droboski. Auf dem Bilde ist ein Haufe armer, anscheinend dem Arbeiterstande angehörender Leute zu sehen, die auf ihren Schultern einen mit rotem Stoff beschlagenen Sarg tragen, von dem zwei rote Bänder herabhängen. Dem Sarge folgt in einiger Entfernung ein Rosenkranzgebender. 2) Auf dem zweiten Bilde stellt der Maler Schlugel eine Hausanstellung dar, wie sie bereits vor ihm von Hofmann, Kallinichenko und Lebedew gemalt und unbeachtet öffentlich ausgestellt worden ist. 3) „Kriegszustand“ von Bladimirov. Der Künstler führt dem Zuschauer nur einen Platz in einem kleinen Stübchen vor, auf dem Offiziere und Soldaten in friedlicher Stimmung miteinander plaudern. Neben dem Soldaten sind die Gewehre pyramidenförmig aufgestellt. Sonst ist nichts zu sehen; keine Exerzitionen und Schreckszenen. 4) Derlei Künstler stellt unter der Aufschrift „Oh nicht!“ einen Bauer dar, der sich einem etwas weiter stattfindenden Meeting anschließen will, von seiner Frau aber angelehrt wird, der Versammlung fern zu bleiben. 5) „Der Kreuzweg“ von Feghin. Ein Student hebt vom Pfarrer eine blutüberströmte Frau auf, weiter liegt ein zweiter Leichnam, noch weiter stehen Soldaten.

Die Bilder werden gegenwärtig unter dem Siegel des Zensors in einem besonderen Raum der Akademie aufbewahrt. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden sie schon in den nächsten Tagen den betreffenden Malern retourniert werden.

Die Universität in Hamburg.

Alfred Beit, der bekannte englische Minenbesitzer, ist geborener Hamburger.

Vermischtes.

— Eine neue Rettungsboje ist in England erprobt worden und wird voraussichtlich von der dortigen Admiralität eingeführt werden. Gewöhnlich haben diese Bojen bisher entweder aus einem mit Kork gefüllten Kranz oder einer ziemlich dicken aus Korkstücken zusammengefügten Platte bestanden, durch deren Mitte eine Stange oder ein Pfahl ging. Diese Stange war unten mit einem Ballast versehen, um die Boje in aufrechter Stellung zu erhalten, und trug oben bei Tage ein kleines Fahndchen oder Nachts ein Licht, das sich von selbst entzündete, wenn die Boje bei Dunkelheit ins Meer geworfen wurde. Namentlich die Bojen in Kranzform haben erhebliche Mängel gezeigt, da sich ihrer eigentlich nur ein ge-übter Schwimmer zu seiner Rettung bedienen kann. In jedem Fall bedeutet die neue Rettungsboje einen erheblichen Fortschritt im Vergleich zu den bisher benutzten Formen. Sie besteht aus zwei hohlen Metallkugeln, die durch eine leichte Eisenstange mit-einander verbunden sind und das Gewicht eines er-wachsenen Menschen von beträchtlicher Schwere zu tragen vermögen. In gleichem Abstand zu den beiden Kugeln befindet sich eine Röhre, die senkrecht ins Wasser eintaucht und sich mit dem obern Teil in steifer Stellung über den Wellen erhebt. Diese Röhre ist hölz. und mit einer der vielen chemischen Verbindungen gefüllt, die bei der Berührung mit Wasser sich entzünden. Dadurch wird es möglich, die Lage der Boje im Wasser auf erhebliche Ent-fernung in tiefer Nacht genau zu erkennen. Sobald das Signal „Mann über Bord“ ertönt, werden vom Schiff aus sofort mehrere dieser Bojen nach ver-schiedenen Richtungen ins Wasser geworfen, die nach wenigen Augenblicken ihr Feuer aufleuchten lassen und dem mit den Wellen kämpfenden den Weg zur Rettung weisen.

— Das Verleibungsrecht des Lehrers.

Ein französischer Lehrer hatte in das Heft eines seiner Schüler die Bemerkung eingetragen: „Der Schüler ist ein Esel.“ Der Schüler hatte nämlich

eine schlechte Arbeit geliefert. Der Vater des Schülers glaubte bei seinem Söhnchen angetanen Schimpf nicht ungehört lassen zu können und erhob gegen den Lehrer Verleibungsklage. Der Friedensrichter von Reiz fand in der Titularur „Esel“ wirklich eine Ver-leibung und verurteilte den Lehrer zu einer Geld-strafe und — zu Schadenersatz. Der Kassationshof hob das Urteil jedoch auf, indem er dem Lehrer aus-drücklich ein gewisses Verleibungsrecht — natürlich nur den Schülern gegenüber — zuerkannte.

— Humor des Auslandes.

Levy und Kohn führen einen erbitterten Prozeß miteinander. Einige Tage vor dem entscheidenden Termin fragt Levy seinen Anwalt, ob er dem Vorstehen des Gerichts eine Gans schicken solle. Sein Rechtsanwalt weist diesen Vorschlag zurück und bedeutet ihm, er würde in diesem Falle ohne weiteres seinen Prozeß verlieren. — Der Termin findet statt, Levy gewinnt. Am Abend sucht er seinen Anwalt auf und sagt zu ihm: „Herr Anwalt, hab ich doch gedacht dem Herrn Präsidenten eine Gans!“ Entsetzt sieht ihn der Anwalt an. „Ja, aber hab' ich beigefügt die Visitenkarte von Kohn!“ (Evening Sun.)

— Ein 41 Jahre alter Abiturient.

Seine Abiturientenexamen bestand am Dienstag in Inster-burg der 41 Jahre alte Dr. chem. Herzog aus Berlin, der sich am Insterburger Gymnasium einige Wochen als Externus zum Zwecke der Vorbereitung für sein Abiturium aufgehhalten hatte. Dr. Herzog war seinerzeit als Sekundaner von der Schule abge-gangen, um sich dem Apothekerberuf zuwenden; nach Jahren hat er dann in der Schweiz seinen Doktor gemacht und jetzt will er sich an einer deutschen Universität immatrikulieren lassen insolge- dessen wurde ihm vom Minister aufgegeben, das Abiturientenexamen nachzuholen.

Stadttheater.

In Fortsetzung des Lessing-Byllus wurde vorgestern vor fast voll belegtem Hause „Emilia Galotti“ gegeben. Aus der Aufführung heraus wurde man wieder einmal daran erinnert, wie die frapierende Folgerichtigkeit der Vorgänge dieses Trauerspiels einer ganz besonders subtilen Verstandes-tätigkeit entspringt, welche das im Dichter pulsierende dramatische Blut meistert und grade dadurch die dramatischen Emotionen zu einer ebenso klaren wie starken Wirkung bringt.

Die Titelrolle wurde von Fräul. Gertrud Richter gespielt mit zartem und dennoch fähbarem Empfindungs-ausdruck für die anwachsenden Erregungen, welche sich der reizbaren Seele der Jungfrau immer mehr be-mächtigen. Namentlich die Furcht vor einem Nach-laffen der eigenen Standhaftigkeit gegenüber den schänden, aber drängend verführerischen Werbungen des Prinzen, der auf Emilia einen gefährlichen Ein-druck gemacht hat, war im Spiele der Künstlerin erkennbar ausgeprägt; man verstand hierdurch, wie sehr Emilia nicht nur gegen die von außen auf sie einbringenden Gefahren, sondern in deren Folgen auch gegen sich selbst zu ringen hat. Bei dieser sinnigen und innerlich belebten Darstellung war nur zu be-dauern, daß die beschränkte Modulationsfähigkeit des Organes der Künstlerin zuweilen eine gewisse Monotonie der Rede herbeiführte.

Den Prinzen gab ein junger Sohn Rigas, Herr Robert Taube, zwar ein Reuling auf der Bühne, aber ein solcher, der sofort seine Legitimation für den Schauspielberuf und auch schon eine gute Schulung erkennen ließ. Zweierlei kritische Wahrnehmungen aus seinem Spiele sind festzuhalten: Erstens, daß Gesitua-tion und körperliche Haltung bei ihm noch sehr der weiteren Ausbildung bedürfen; das allzu häufige Kreuzen der Arme über der Brust, ferner eine fast stereotype Art, den Kopf etwas vorgebeugt zu halten, sowie eine gewisse Unfreiheit des Schreitens — das Alles lieferte den Beweis der Anfängerschaft. Umso überzeugender waren die untrüglichen Offenbarungen einer hervorragenden Anlage für marantische Charak-teristiken. Und damit komme ich zu der zweiten und zwar recht interessanten Wahrnehmung, die das Spiel des Herrn Taube, trotz aller unvollkommenen An-fängerschaft, geboten hat: Für ein Rollen-Genre, welches das amnuzige Schwärmen das Liebhabertums oder, wie der Prinz in diesem Trauerspiel, eine glatte Rollitur des äußeren Benehmens verlangt, scheint sein Talent viel weniger angelegt zu sein, als für mit seiner Schärfe gezeichnete Charaktere. Das verriet sich schon aus seiner von einer beweglichen Intelligenz zugehenden interessanten Gesichtsstellung; es verriet sich auch in der damit übereinstimmenden geistreichen Artikulation seiner Sprache. Wie — so mußte ich wiederholt denken — ist es möglich, daß gerade diesen, wie es scheint, geistig so selbständigen Prinzen ein Marinelli am Gängelbände führen soll? Zu solcher Frage veranlaßte das bei aller Anfängerschaft be-stimmte ausgeprägte, eigenpersönliche Spiel des jungen Künstlers, der damit der Individualität des Besin-glichen Prinzen von Quakalla gar nicht entsprach, aber seine natürliche Verurteilung für das Charakterfach un-verkennbar an den Tag legte.

Als Marinelli denankundigte Herr Eiehl besens die kühl kalkulierende Herzlosigkeit des verräterisch-infimantien Helfershebers, der sich seiner räuberischen Ueberlegenheit bestimmt und sicher bemußt ist. Etwas leichter und geschmeidiger hätte seine Redeweise sein müssen.

Durch die echt künstlerisch maßvolle Steigerung, mit der Herr Richter das empirie unentwegte Ehrs-gesühl des Odoardo Galotti zeichnete, erschien der Entschluß zur Tötung der Tochter als eine unaus-bleibliche Konsequenz.

Als Gräfin Desina verstand sich Fräul. Monarch vortrefflich auf die Offenbarung der starken inneren Gährung und Empörung wegen des dieser früheren Geliebten des Prinzen angetanen Liebesverrats. Sie bot eine sehr interessante Verbeulung der einfachen Eifersucht und des Schmerzes der Erschütterung der verlassenen, heißblütigen Frau. Aber mehr Gräfin, mehr schwungvoll repräsentierende Frauengesalt hätte die Künstlerin sein müssen.

Die Mutter Claudia fand in Frau Miller eine verständigste, bescheidend wirkende Darstellerin, die nur in gesteigertem Erregung zu einer Ueberreizung ihres Organes kam. — Herr Werner gab dem ge-messenen, tragisch vorahenden Wesen des Grafen Appiani eine wirksam lebende Färbung. Die Innerlichkeit dieses beschaulichen und doch zugleich echt männlichen Charakters hätte etwas überzeugender zu-tage treten können. — Die Herren Siegwart (Camillo Rota), Venturin (Maler), Busch (Pirro) und Feuder (Bandit) trugen wirksam zu der von Herrn Direktor Stein geleiteten lobenswerten Gesamtheit der Dar-stellung bei. Friedr. Pilger.

Polales.

Die erste Volkstische empfing gestern um 11 Uhr vormittags den Besuch des Herrn General-gouverneurs und des Herrn Gouverneurs, begleitet vom Herrn Polizeimeistergehilfen v. Willebold, dem Fürsten Kropotkin und anderen Beamten. Nachdem die Herren, unter Führung der Frau v. Gubochowoff die Küche und die Wirtschaftsküche eingehend be-sichtigt hatten, gaben sie ihrer Verleibung über die Einrichtung der Volkstische Ausdruck und hinterließen, als sie Abschied nahmen, größere Geldspenden.

Der Chef der Rigaschen Garnison hat Anordnung getroffen, daß von heute ab in der großen Moskauer, großen und kleinen Passfaben- und Ros-mowowstraße (im Rayon der Moskauer Vorstadt) und in der Gogolstraße die Polizeiposten durch eine Militär-wache besetzt werden sollen. Auf diese Weise werden jetzt in den angegebenen Straßen die Polizeiposten zu-nahmen mit einer militärischen Schutzmannschaft auf Wache stehen.

Polylechnikum. Dem Brävo. Bestir. zufolge, ist am 10. Februar Professor Dr. v. Kniereim, der auf ihn gefallenen Wahl gemäß, als Direktor des Rigaschen Polytechnischen Instituts bestätigt worden. Gleichzeitig ist Professor Dr. Walden aus dem Amt als Direktor, seinem Gesuche gemäß, ent-lassen worden.

Dem Rechenschaftsbericht des Dom-Vereins für das Jahr 1905 entnehmen wir Nach-stehendes:

Der Verein hat 66 hilfsbedürftige Glieder der Domgemeinde unterhält: 10 Ehepaare mit 21 un-erzogenen Kindern, 40 Witwen mit 48 Kindern, 2 verlassene Frauen mit 8 Kindern, 9 Unerschlichte und 5 Waisen. Von diesen erhielten 18 Familien und 8 einzelstehende Personen monatliche Unter-stützung und in 79 Fällen wurden einmalige Gaben verabfolgt. Für 8 Kinder wurde das Schulgeld ge-zahlt, 6 schwächlichen Kindern ein Sommeraufenthalt auf dem Lande verschafft und 1 Anake wird gegen eine jährliche Zahlung des Dom-Vereins im Kinder-asyl „Eichenheim“ erzogen. In Anbetracht der tief-ernten Zeit fand keine Weihnachtstafel statt, doch wurden 46 Kinder mit Wäsche, Stiefeln und An-zügen beschenkt und 34 der ärmsten Familien mit Kofonallwaaren versorgt.

In Folge der unsicheren Zeitverhältnisse, welche schon im Anfange des verfloffenen Jahres hier ein-getreten waren, glaubte der Vorstand des Dom-Vere-ins von der Veranstaltung des jährlichen Gartenfestes Abstand nehmen zu müssen und arrangierte statt dessen ein Kirchenkonzert, das dank dem liebenswürdi-gen Engagements mehrerer künstlerischen Kräfte unter der bewährten Leitung des Herrn Musik-dir-ektors W. Bergner sich einer lebhaften Teilnahme des Publikums erfreute und eine Kleinemnahme von 1415 Rbl. erag. Mit herzlichem Dank sei auch der Gekerkte Ermahnung getan, welche dem Verein zu Teil geworden sind. Unter diesen ist besonders zu verzeichnen die von einer ungenannten Dame durch Herrn Stadtpfropst Gachigens dargebrachte Spende von 1300 Rbl. als Stiftungskapital mit der Be-stimmung, daß von den Zinsen jährlich 50 Rbl. dazu verwendet werden, um 2 erholungsbedürftige Kinder für den Sommer auf dem Lande unterzubringen. Ferner hat der Verein aus dem Vermächtnis der Frau Olga Kungendorff, geb. Boorten, einen lang-jährigen treuen Mitarbeiterin des engeren Kreises, 500 Rbl. erhalten. In der Vorberedenen befragt der Dom-Verein den Verlust eines warmherzigen tat-träftigen Mitgliedes. Mit großem Bedauern sind auch die Damen Frau Elisabeth Fritzsche, geb. Gley, aus ihrem Kreise scheidend, in welchem sie nur wenige Jahre, doch mit hingebendem Eifer genützt hat. Als neuerwähltes Mitglied trat Frau Stadtrat Hartmann, geb. Eisinge, in den engeren Kreis des Dom-Vereins.

Wieder steht der Verein vor der Sorge um Ver-schaffung der nötigen Mittel zu seiner Armenpflege; wenn auch die Zahlende in unserer Stadt sich zum Besteren gewendet haben, so erscheinen sie kaum ge-eignet, daß der Dom-Verein an die Veranstaltung eines Gartenfestes im kommenden Frühling denken könnte; doch vertrauensvoll wendet sich der Vorstand mit der herzlichsten Bitte an den so oft bewährten Wohlthätigkeitssinn seiner Freunde und Gönner um Unterstützung und Förderung seines bevorstehendes Unternehmens, des Kirchenkonzerts am 22. Februar. Die Ausgaben betragen 3364 Rbl. 28 Kop., die durch die Einnahmen gedeckt werden konnten. Zum laufenden Jahre wurde ein Saldo übernommen, be-stehend in 4900 Rbl. in Wertpapieren und 203 Rbl. 78 Kop. in baar. Das Reservekapital betrug am 1. Januar c. 172 Rbl. 79 Kop.

Der Führer der Bande, die den Raub-überfall auf das Kontor der Maschinenfabrik vorm. Hiesler u. Co. ausgeführt hatte und noch zwei andere hierbei beteiligte Mäuler sind verhaftet worden. Sie haben ihre Schuld eingestanden.

Das temporäre Kriegsgericht des Wilna-schen Militärbezirks setzte Sonnabend, den 18. Februar c., in seinem unveränderten Bestande seine Sitzungen zur Verhandlung politischer Anlagen fort. Als Vorsitzender fungierte Generalmajor Arnswow, als Profokur der Profokuratsgehilfen des Wilna-schen Kriegsgerichts, Oberstleutnant Lewitow, während der Posten des Sekretärs durch den Gouvernements-Etrelär Jurkowsky versehen wurde. Zur Verhand-lung gelangte die seitens des Baltischen General-gouverneurs Solohub erhobene Anklage gegen den 19 Jahre alten Bauern des Wolmarischen Kreises Johann Wehring wegen Ermordung eines Kofaten und wegen Mordversuchs an einem anderen Kofaten. Er wurde auf Grund der Paragraphen 19 und 20, Punkt 6 der Bestimmungen über die Ein-führung des Kriegszustandes zur Verantwortung ge-zogen. Der Sachverhalt ist folgender:

Am 11. Januar 1906, gegen 1 Uhr nachmittags, schossen drei unbekannt Personen an der Ecke der Nikolai- und Säulenstraße auf eine Parrouille Kofaten, wobei der eine von ihnen, Semen Strowachow erschossen und der andere, Stepan Loffem, schwer verwundet wurde. Die Mörder entliefen, waren aber von der dafelbst wohnenden Bäuerin Minna Schupal und dem Arbeiter der Fabrik von Richard Kofle, August Stuja bemerkt worden. Minna Schupal erzählte: Sie habe in ihrer Wohnung auf der Straße zwei Schüsse gehört und gleich darauf ihre Wohnung verlassen, um zu sehen, was auf der Straße geschehe. Als sie herausgekommen war, bemerkte sie auf der Nikolai-straße drei Männer, welche noch auf die fliehenden Kofaten mit Revolvern schossen. Bald nachher erfuhr sie, daß der eine von den Kofaten gefänglich verlegt, ein anderer aber erschossen worden sei. Als sie am

Fortsetzung in der Beilage.

Leben gebliebenen Kofalen fortgeleitet waren, kam der eine von den Mörder, ein noch junger Gebräuer, zu der Leiche des ermordeten Kofalen und sprach: „So ist es gut, den Tod hast du verdient, weil du auf dem Markte einen Gebräuer erschossen hast.“ Der andere Mörder, den sie auch genau betrachtet hatte, war ein junger Mann von schlankem Wuchs. Am dritten Tage waren drei des Mordes verdächtige Personen ergriffen und arretiert worden, unter denen Minna Schuphal in der Person des angeklagten Johann Behring den schlanken Mörder erkannte und bezeugte, sich in seiner Person nicht zu irren. August Stuja legte gegen den angeklagten Behring folgendes Zeugnis ab: Im vergangenen Herbst während der Arbeiterstreiks habe er Behring oft bei der Pforte der Fabrik von Richard Pohle am I. Weidenbamm gesehen. Er habe dort fast stets mit priotten Menschen gesessen, einige von ihnen als Spione und Verräter bezeichnet und einmal auf einen mit seinem Revolver geschossen. Der Schuß sei fehlgegangen und der Verdacht entkommen. Auch habe Behring den Zeichner der Fabrik, Meinfeld, überfallen und geschlagen, wie auch nach ihm mit Steinen geworfen. Am 11. Januar gegen 1 Uhr nachmittags sei er — Stuja — aus der Fabrik von Richard Pohle herangekommen und habe den Behring bei der Fabrik auf jemand wortend bemerkt. Er — Stuja — sei mit einigen seiner Kameraden langsam fortgegangen. Bei der Ecke der Nikolai- und Säulenstraße habe ihn Behring eingeholt, wobei er bemerkt habe, daß Behring einen fremden Mantel angezogen hatte. Behring habe ihn über sein Wohlergehen ausgefragt, worauf er ihm geantwortet habe, daß auf der Fabrik nur fünf Stunden am Tage gearbeitet werde und daß daher die Arbeiter einen schwachen Verdienst haben. Hierauf sei er fortgegangen, Behring dagegen sei an der Ecke der Nikolai- und Säulenstraße stehen geblieben.

Sowohl bei der Voruntersuchung, als auch vor dem Gerichte leugnete der Angeklagte seine Schuld ab und münderte sich darüber, daß August Stuja gegen ihn ein so falsches und beschuldigendes Zeugnis abgelegt haben könne. Am 11. Januar, gegen 1 Uhr nachmittags, sei er wohl bei der Fabrik von Richard Pohle gewesen und habe auch August Stuja gesehen, jedoch habe er mit ihm kein Wort gesprochen und sei direkt durch die Elisabeth-, Nikolai- und Gertrudstraße nach Hause gegangen; gegen 1 1/2 Uhr nachmittags sei er schon zu Hause gewesen. Einen Revolver habe er nie gehabt, habe nie auf jemand geschossen und auch mit niemand einen von Stuja geschilderten Streit vorgehabt.

Diese Angelegenheit wurde bei geschlossenen Türen verhandelt. Es wurden im ganzen 13 Zeugen, unter ihnen vier politische Verbrecher, verhört. Den Angeklagten verteidigte der Gehilfe eines vereidigten Rechtsanwalts des Nigaschen Bezirksgerichts, Graubing. Nach einer längeren Rede brachte das Gericht folgendes Urteil heraus: Johann Behring ist zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Gestern wurde ihm eröffnet, daß er eine Kassationsklage binnen 48 Stunden einzureichen berechtigt sei.

Raubausfälle auf der Straße. Der libauische Bürger Chaim Schatowitsch zeigte an, daß er am Abend des 18. Februar, als er durch die Palisadenstraße ging, an der Ecke der Jakobsländischen Straße von vier unbekanntenen Männern umzingelt worden sei, von denen ihm zwei die Arme festhielten, während die beiden anderen ihm seine silberne Uhr im Werte von 7 Rbl., einen Beutel mit 13 Rbl. und ein Taschengeld taubten, in dem sich ein Paß und andere Dokumente befanden, worauf seine Angreifer schleunigst entwichen.

Am 17. Februar, um 8 Uhr abends, wurde eine Dame in der Raubstraße, beim Hause Nr. 19, von einem Unbekannten in räuberischer Absicht überfallen und von ihm gewürgt. Auf ihre Hilferufe eilten aus dem Hause Nr. 21 der Raubstraße der Besitzer dieses Hauses Staatsrat Kerowitsch und der deutsche Reichsangehörige Adolf Biphardi herbei, bei deren Einschreiten der Räuber von seinem Opfer abließ und entfloß. Staatsrat Kerowitsch, der aus einer mit Schrot geladenen Finte einen Schuß auf den Räuber abgegeben hatte, glaubt ihn getroffen zu haben, da sich im Schnee Blutspuren zeigten.

Verwundungen. Ins Stadtkrankenhaus wurde gestern ein Verwundeter gebracht, der sich als der Jägerhofsche Bauer Eduard Liebert bezeichnete und angab, an der Ecke der Karolinen- und Wärdereistraße von drei unbekanntenen völlig grundlos Weise über-

fallen worden zu sein, die ihn mit einem harten Instrument am Kopf und im Gesicht verwundeten. Am 17. Februar c. wurde in die Klinik des Dr. Wolfman in der Gertrudstraße Nr. 18 der Zeichner der „Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft“, der Bürger Jahn Feldberg, gebracht, dem der linke Hüftknochen von einer Solbolenkugel geschnitten war. Er gab an, seine Verwundung in der Marienstrasse erlitten zu haben, während die Personen, die die Verabreichung der Kasse auf der Fellerschen Fabrik verübt hatten, von Solbaten verfolgt wurden.

Verhaftungen. Gestern, um 7 Uhr abends, verhaftete ein auf Posten stehender Schutzmann des 2. Distrikts des Moskauer Stadtteils unter Hilfe einer Militär-Patrouille zwei Individuen, die in der Marienstrasse beim Hause Nr. 8a das Publikum anfeulden und unterfuchten. Die Verhafteten erwießen sich als ein Hebräer Moses R. und ein Bauer Adam D. Bei ersterem wurden 3 silberne, bei letzterem zwei schwarze Taschenuhren gefunden.

Gestern, um 9 Uhr abends wurden von einem Schutzmann des 4. Distrikts des Moskauer Stadtteils die Bauern Iwan J. und Klenfont G. verhaftet. Bei ersterem wurden ein 6-kalibriger Revolver und 38 Patronen gefunden.

Am 18. Febr., um 9 Uhr abends drangen in die Kolonialwarenhandlung des Alexander Weeping an der Ecke der Sommers- und Taubenstraße drei Unbekannte in der Absicht, einen Raub auszuführen. Dem Wubensbesitzer gelang es zwei von ihnen zurückzuschlagen, die die Flucht ergriffen, der dritte aber konnte verhaftet werden und erwieß sich als der wohnungslose 20jährige Kandausche Bauer Richard R.

Am 18. Febr., um 2 Uhr morgens, gab der Bauer Wiktor S. einen Revolverhieb auf den an der Pforte der Mineralwasseranstalt im Währmannschen Park auf Wache stehenden Gemeinen des Personals 101 Infanterie-Regiments Konstantin Dsfigalow ab, ohne jedoch ihn zu treffen. S. wurde verhaftet und in den 2. Distrikt der Stadtteils-Verwaltung abgeführt.

Verhaftet wurde der zum Mitgliede des revolutionären Stadtmittels in Friedrichstadt erwähnte Karl Epähre.

Ein Zirkular des Herrn Kurators des Nigaschen Lehrbezirks ist verschiedenen Lehranstalten zugegangen, um sie davon in Kenntnis zu setzen, daß es den Lehrern auf Beschluß des Ministeriums gestattet ist, politischen Parteien anzugehören, deren Tätigkeit nicht gegen die Regierung gerichtet ist; auch den Schuldirektoren wird dieses, wie der Nig. Besim. meldet, freigestellt, jedoch unter der Bedingung, daß sie nicht in die Parteibüros der Organisationen eintraten.

Von Dr. med. Edgar Mey aus Niga, der sich gegenwärtig auf der Heimreise aus dem Fernen Osten befindet, ist, dem Rev. Beob. zufolge, ein Gruß aus Colombo (Ceylon) in Neval eingetroffen mit der Mitteilung, daß er schon Anfang März seine Heimat erreicht zu haben hofft.

Nigaser Schachverein. Die Teilnehmer am Winterturnier werden erlucht, ihre Partien bis zum 2. März c. zu erledigen, andernfalls ihnen dieselben als verloren angerechnet werden müssen.

Dankagung. Das Komitee des Nigaschen Nigals der barmherzigen Schwestern der Gesellschaft des Roten Kreuzes bringt zur allgemeinen Kenntnis folgenden Bericht über den zum Besten des Nigals am 4. und 5. Februar c. veranstalteten Bazar und Lotterie.

Einnahme:

An verkaufte 4572 Lotterielose à 25 Kop.	1143
An verkaufte Entreebillette	258 60
Ueberzahlungen	4 89
Erlös der Bazarische	865 87
Eingegangene Geldspenden:	
Vom Ehrenmitglied der Nigalschen Abteilung der Gesellschaft des Roten Kreuzes General-Leutnant M. A. Paszkow	25 —
Von demselben durch Herrn Samjonow-Poff, eine Postsendung	2 —
Von der Kompanie der Schwarzhäupter in Niga durch Frau Generalkonsul Lübeck	100 —
Von Frau F. Grünfeld	50 —
Von der Firma W. J. Sussow	25 —
Von einem Ungeannten	3 —
Viele der Garderobe	11 98
An zurückgebliebene Wohltätigkeitsmarken	5 70
	2497 04

Ausgabe:

Bereinigung, Beleuchtung und Beleuchtung der Großen Allee	171 60
Musikorgel von Fischer am 4. Februar	40 —
Munddeloratorion	25 —
Annoncen in den Zeitungen, Affischen an den Säulen, Druck der Entreebillette und Einladungen	60 34
Schuld der vorjährigen Lotterie für Ankauf von Lotteriegeländern	40 50
Diverse kleine Ausgaben: Tischler, Glaser, Bedienung, Expresse, Fuhrleute, Tramway für die Schwestern, Bloßlein	48 10
An gekaufte Wohltätigkeitsmarken	28 —
	416 54

Baareinnahme 2080 50
An Gegenständen wurden gespendet: von Herrn Kammer-Expeditoren eine große Anzahl ausländischer lebender Blumen, Verlobungsobjekte und Bazargegenstände liefen von vielen Privatpersonen und folgenden Firmen ein: August Nyra (auch alle zur Lotterie erforderlichen Lose gratis geliefert), Kusnezow, J. R. Joffen, Kelm und Böhm, Krenkman, Scherel, Jatsch u. Ko., Redlich, G. Scheuber, Kumbi, Berg, Brieger, Ferd. Mühlens, A. T. Busch, J. H. Mengendorff u. Ko., Kamkin, Lebowitz, Lumbmann, Riegert, Bobrow, Kropfch, Angelbeck, Bloßfeldt, Mineralwasseranstalt Währmanns Park, Strianowitsch, Sapeljew, Sonn, Tebel, Weise, Kurzhals, Blocc, Bernard, Höflinger, Grünwaldt, Schönfeldt, Gerth, Bilag, Worm, Fedorowitsch, E. Choral, Wierede, die Bierbrauereien „Waldschlößchen“ und C. v. Strichy. Unvergeltliche Arbeiten zum Bazar lieferten die Buchbinder E. Haffelberg und der Tapezierer Willion. Ermächtigung der Anzeigen im Inseratensteile bemilligten die Expeditionen der hiesigen Zeitungen; der Unteroffizier J. Janion verweigerte eine Zahlung für seine Wähe. Das Komitee führt sich gedungen, Allen, die dieses Unternehmen in der einen oder anderen Weise unterstützt haben, seinen freudigen und wärmsten Dank hierfür öffentlich auszusprechen, desgleichen auch den Kassierern und Kassiererinnen der Magazine, welche mit Bewilligung ihrer Firmen, den Verkauf der Lotterielose übernommen hatten.

a. Auf der Versammlung der konstitutionell-demokratischen Partei am 17. d. M. wurde ein eingehender Bericht über den allrussischen Kongress dieser Partei durch Herrn Nyhow erstattet. Dann folgten Referate über die Beziehungen zur Reichsduma, über die bisherige Wirksamkeit der Partei und über die Wichtigkeit der Wahlkollation, endlich über die Wahltechnik. Zum Schluß wies Herr Pinski auf darauf hin, wie wichtig es sei, demnächst eine allgemeine Parteiverammlung abzuhalten und Kandidaten für die Wahlmännerposten zu bestimmen. Bereits vorher war bekannt gegeben worden, daß die Parteikollation durch besondere Kommissionen geleitet werden würde, die in den vier Wahlkreisen der Stadt Niga ihren Sitz haben sollen. Als erkrankt erwähnen die Nig. Beob., daß dieser Versammlung viele Nigaler aus der Moskauer Vorstadt beiwohnten.

Notiz Kreuz. Die Präsidentin der Nigaschen Sektion der barmherzigen Schwestern des Roten Kreuzes, Frau Alexandrine von Erzdorff-Kupffer, geb. von Adel ist nach langjährigem, legerreichen Wirken im November 1905 aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten und wird der Posten bis zur demnächst vorzunehmenden Wahl einer neuen Präsidentin, vom Vize-Präsident stellvertretend bekleidet.

Im Nigaschen Kaufmännischen Verein fand Sonnabend ein geselliger Abend statt, der mit einer bescheidenen, aber wirkungsvollen Mozartei-ebnung eröffnet wurde, die im Vortrag eines den großen Komponisten feiernden melodramatischen Gedichtes bestand, während dessen auf der Bühne inmitten eines Feuerheumes die Wähe Mozarts sichtbar ward.

Es folgten eine Deklamation ersten Inhalts und darauf zwei lustige Einakter, von denen der zweite, „Er muß taub sein“, bei ganz vortheilhaftem Darstellern eine durchschlagende Wirkung übte, die den nun folgenden humoristischen Vorträgen die Stimmung vorbereitet hatte, so daß auch die stürmischen Beifall fanden. Erst gegen 2 Uhr fand die gelungene Unterhaltungsende ein programmmäßiges Ende.

III. Volk-Kirchenkonzert in der St. Gertrud-Kirche. Am Freitag, den 22. Februar, findet

in der St. Gertrud-Kirche die III. geistliche Abendmusik des Kirchenchores statt. Zur Aufführung gelangen 2 größere Chorwerke, die Choralmotette „Aus tiefer Not schrei ich zu Dir“ von Mendelssohn und eine Hymne aus dem 14. Jahrhundert für Sopran, Solo, Chor und Orgel, in der Bearbeitung von Ritter, wie auch einige kleinere a capella Kompositionen. Die Solopartien singt Fräulein Lilly Taube, die Orgel spielt, mit Ausnahme des ersten Präludiums, Herr J. Kade. Näheres im Inseratenteil dieser Zeitung.

Aus dem Bureau des Stadt-Theaters wird uns mitgeteilt: Dienstag (Ab. B 41) wird die lustige Operette von Lehar „Die Zuzehira“ noch einmal zur Aufführung gelangen; am Mittwoch bleibt das Theater des Buztages wegen geschlossenen. Donnerstag (Ab. A 41) wird Richard Wagners „Walküre“ (Erster Tag aus der Trilogie „Der Ring der Nibelungen“) zum ersten Mal in dieser Saison aufgeführt. Der Anfang dieser Vorstellung ist um 7 Uhr. Am Freitag wird Johann zum Besten für den 1. Kreierer Herr August Butte „Die Geisha“ gegeben. Für diese Benefiz-Vorstellung haben die Abonnenten der Serie B das Vorkaufsrecht für ihre Plätze und bleiben dieselben bis Donnerstag Mittag 1 Uhr reserviert.

Vom Hafen. Der mit Emigranten besetzte Dampfer „Konul Dorsow“ hat sturmeshalber unseren Hafen (Volbera) erst gestern Morgen verlassen können, und hat, wie ein um 5 Uhr gestern Nachmittag aus Domesnäs ausgegebenes Telegramm besagt, mit noch vier anderen von hier ausgegangenen Dampfern bereits Domesnäs passiert, wo die Schiffe starke Eismassen zu forcieren hatten, bis sie in die offene Dürsee gelangten.

Vor der Hagensberger Dampferhalle hatte der am Sonnabend im Laufe des Nachmittags an Stärke zunehmende Nordwest-Sturm das die Düna stufaufwärts und durch die Pontonbrücke treibende Schlammeis, untermischt mit größeren starken Eischollen, dermaßen stark zusammengepreßt, daß die städtischen Raddampfer bei eintretender Dunkelheit die Eismassen ohne Gefahr nicht mehr forcieren konnten. Infolgedessen haben die größeren Jägermer Raddampfer den Verkehr auf der Hagensberger Linie ausgenommen. Gestern Morgen, als der Sturm nachgelassen hatte, und das in der Düna bei der Stadt bis über zwei Fuß über den Normalstand gestiegene Hochwasser wieder abfiel, hatte die stärker werdende Abströmung auch das, vor der Stadt zusammengetriebene und gestaute Eis in die See hinausgetragen, so daß der Hafen von der Pontonbrücke bis zur See wieder eisfrei ist. Die Auffahrt von der Dünaeidecke zur Moskauer Vorstadt (Zurgenjestr. Straße) ist durch die anhaltend warme Witterung und den starken Wellengang vom vorigen Sonnabend dermaßen geschwächt worden, daß das Befahren mit schweren Fuhrn gefährlich wird.

Aus Wolbera gelangte folgendes Telegramm an die Börse: Das Jagwasser der Düna ist teils mit jungem, gerbrochenem Eise bedeckt, teils ist es eisfrei. In der See treiben vereinzelte kleine Streifen Schlammeis von Westen nach Osten. Feischer WSB-Wind, 2 Grad Wärme.

Aus Domesnäs gelangten folgende Telegramme an die Börse: 20. Februar, 7 Uhr 53 Min. morgens: Starter W-Bind. Barometer am 19. Febr., 8 Uhr abends, 29,69; am 20. Februar, 7 Uhr morgens, 29,57. Thermometer 2,4 Grad Reaumur Wärme. Himmel bedeckt. Gestern am Tage leichter Schneefall.

7 Uhr 57 Min. morgens: Westwärts und südwärts eisfrei, hier herum im Jagwasser noch streifenweise eisfrei treibende Eismassen. Nord-Horizont überall eisbedeckt. Dampfer können unbehindert passieren.

Diebstahl. Die in der großen Moskauer Straße Nr. 97 wohnhafte Bürgerin Slawa Lorde zeigte an, daß in der Nacht auf den 19. Februar, um 2 Uhr, aus ihrer mittels Nachschlüssel geöffneten Wohnung, nach Aufbrechen des Gitters vor dem aus dem Korridor in die Wohnung führenden Fenster, verschiedene Sachen im Werte von 235 Rbl. und zwei Quittungen des Stadt-Lombard gestohlen worden seien, deren Nummern sie nicht kennt.

Brodenfassung des Vereins gegen den Bettel. Die Bewohner der Wäuer Vorstadt, Ljorenbergs, Hagensbergs und Sassenhofs seien darauf aufmerksam gemacht, daß der Broden =

wagen morgen die genannten Gegenden besahren wird, um von den dort wohnhaften Hausständen, die sich dazu bereit erklärt haben, die Broden zum Besten des Vereins gegen den Bettel abzugeben.

Brandstaden. Auf dem Grunde von Krefsem am Katharinenbamm Nr. 27, war in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag um 2 1/2 Uhr in einer Scheune Feuer entbrannt, das bei Ankunft der für den V. Brandbezirk alarmierten Feuerwehr bereits auf das zur Straße belegene zweistöckige Wohngebäude, sowie auf eine zweistöckige Herberge desselben Besitzers übergegangen war. Nach dreistündiger angestrengter Arbeit, unter Entfaltung von drei Schlauchleitungen, gelang es den Vöschmannschaften, den Brand zu unterdrücken, und sowohl das Wohngebäude als auch die Herberge zum größten Teil zu erhalten, so daß nur die obgenannte Scheune den Flammen vollständig zum Opfer fiel. Der verursachte Schaden ist von der Gesellschaft „Salamander“ zu vergüten.

In der vergangenen Nacht um 2 Uhr fand infolge eines Rauchniederlages im Hause von Tjebel an der Theaterstraße Nr. 12 eine Alarmierung der Feuerwehr für den ersten Brandbezirk statt.

Unbestellte Telegramme vom 18. u. 19. Febr. (Zentral-Telegraphen-Bureau.) W. J. Moslowens, Simferopol. — Berlin, Achabad. — Krijchanomskaja, Kiew. — Lebedewa, Kuantschendj. — Schaara, Ramawino. — Mererowitsch, Ptau. — Berlin, Fupatoria. — Salsowki, Odesa. — Sallind, Sebesch.

Frequenz am 19. Februar.

Im Stadt-Theater am Tage (Klein-Dorrit. Der Mai ist gekommen)	886 Personen.
am Abend (Der Dämon)	1293
II. Stadt-Theater am Tage	450
II. Stadt-Theater am Abend	625
Letztes-Theater am Abend	831
Jirkus Truzzi am Tage	764
Jirkus Truzzi am Abend	1591

Kalendernotiz. Dienstag, den 21. Februar. — **Cleoneur.** — Sonnen-Aufgang 7 Uhr 10 Min., — Untergang 6 Uhr 2 Min., Tageslänge 10 Stunden 52 Minuten.

Wetternotiz, vom 20. Febr. 5. März.) 9 Uhr Morgens + 3 Gr. R Barometer 756 mm Wind: WSB. Weiter. 2 Uhr Nachm. + 6 Gr. R Barometer 766 mm Wind: W. Sonnig.

Wetterprognose für den 21. Februar (6. März). (Bam Vöpskälischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg.) Windig, veränderlich.

Totenliste

Wilhelmine Wahl, geb. Birk, 81 Jahre alt, am 17. Februar zu Niga.
Friedrich Georg Sigismund Müller, Typograph, am 16. Februar zu Niga.
Wilhelmine Koete, geb. Frensdorff, 81 Jahre alt, am 15. Februar zu Nigan.
Eden Reimowitsch, am 17. Februar zu Neval.
Nelheid von Stubendorff, am 18. Februar zu Petersburg.
Olga Baumann, am 18. Februar zu Petersburg.

Marktberichte.

Niga, Freitag, 17. Februar (2. März) 1906.			
Unter Getreidemarkt liegt sehr ruhig für alle Artikel und es finden Abfälle meist nur für den Konsum statt. Für Weizen hatten die Verkäufer an ihren Preisen fest das zeigen die höchsten Abfälle wegen der schon im Trend des Auslandes für diesen Artikel abfolgt sein Interesse.			
Fischmarkt. Bei kleinen Ankünften herrscht im Inlande anhaltende feste Stimmung. Das Ausland verkehrt in ruhiger Tendenz.			
Sausf. Die feste Stimmung hält in vollem Umfange an.			
	Gem.	Perk.	Räude
	Rop.	Rop.	Rop.
Weizen Tendenz: ruhig.			
russischer 130 pfd. Stübischer			
rollend	—	101	100—100 1/2
do. 130 pfd. Oesterr.			
rollend neuer Ernte	—		
Sandwitsch 125/200 pfd.			
Morgens Tendenz: still.			
milch, Basis 120 pfd. auf Liefer.			

Roman - feuilleton
„Nigaschen Rundschau“.
Der Pfarrer von Herrensee.
(32) Roman von Konrad Maf.
(Nachdruck verboten.)
Das junge Mädchen nahm ihren ganzen Kräfte zusammen, für sich und das Kind, sowie für die Mutter Brod zu schaffen, um nur keinem zur Last zu fallen. Oft sah man sie spät abends bei der Handarbeit sitzen, denn ihr Gesicht blühte; sie hatte in Berlin seine Sidererei und Epigenetische gelernt, und ihre saubere Arbeit fand unter den Händen sich mehrenden Babegüssen willige Abnehmer. Und wenn sie so fleißig gewesen war, daß die Augen sie amertzen, sah man sie wohl noch über ein Blatt Papier gebeugt, rechnend und überlegend, wie alles einzuordnen sei, dem Hunger und Glend zu wehren. Und ihr Gesicht ward immer froher, und der Sinn leichter, wenn sie das Haushaltungsbuch schloß, denn siebe da: es ging, — es ging besser als sie gedacht, und der Not war gewehrt.
Zwischen erzählte man sich auf der Insel viel Nüchternes von dem tapferen Mädchen, das der Not so mutig ins Auge gesehen, viel Tadelndes von der Härte und Mitleidslosigkeit der Welt und schüttelte den Kopf über den Pfarrer, der nicht verstehen wollte, und der, wenn ihn jemand darauf anredete, wohl sagte: „Mein Herz treibt mich zur Vereidigung; aber das ist ein schlechter Pfarrer, der der Stimme seines schwachen Herzens und seinem eigenen Ich mehr gehorcht als Gottes Wort.“
So war es kein Wunder, daß die Kirche immer leer blieb, daß die Klust zwischen dem Pfarrer und der Gemeinde immer noch wuchs. Kaum, daß man ihn den gebotenen Gruß zurückgab. Und es wäre noch schlimmer gewesen, es wäre vielleicht zum offenem Bruche gekommen, wenn nicht der Pfarrer nach wie vor in unverbrüchlicher Treue seine Pflicht erfüllte hätte; ob Sturm oder Regen, Ob: oder Kälte, ob Tag oder Nacht: sobald die Pflicht ihn rief, war er zu haben.

Die Gemeinde erkannte das willig an; sonst aber litt sie unter dem gespannten Verhältnis; — kaum einer — vielleicht der Lehrer — ahnte, daß der Pastor mehr litt als sie.
Auch in dem Gutskaufe in Samlitz war die beschauliche Ruhe, in die man nach dem ersten wilden Schmerz über den Tod der vor drei Jahren verstorbenen Mutter sich versetzt hatte, auf einige Zeit gewichen. Herz von Sanden war ober Manns genug, sich nichts merken zu lassen, und Martha selbst war keineswegs eine schwächliche Natur, die sich weichen Trau merzien hingab und die Hände in den Schoß legte. — nein, sie füllte ihren Posten in der Wirklichkeit aus wie immer. Aber daß ihre Herzensangelegenheit sie innerlich viel beschäftigte, ja im Vordergrund ihrer Gedanken stand, war nur zu natürlich. Das sah man auch an den bleichen Wangen und den oft unstillen Augen.
Daß sie so lange mit sich zu Räte ging, war doch wohl ein güniges Zeichen; sie hatte ein fröhliches und sicheres Gefühl dafür, ob ihr jemand sympathisch war oder nicht, — und Pastor Burger war ihr von jeher sympathisch gewesen. Es konnte sich nur fragen, ob nicht die in monden Punkten so verschiedenen Lebensanschauungen und Gewohnheiten sie abtrieben. Sie achtete und schätzte in ihm seinen Ernst in der Auffassung des Berufes, des Lebens. Er hatte öfter mit ihr darüber gesprochen, ohne je in die Schwäche junger Leute zu verfallen, die sich eine unmoerhandene Menge zusammengekaufter Redensarten angeeignet haben, und nun mit glänzenden Reden zu imponieren suchen. Bei ihm kam alles viel zu durchdacht, viel zu tief empfunden und bescheiden heraus. Dagegen war alles andere doch nur klein und niedrig.
Sie war aber alt genug und dachte zu klar, als daß sie nicht auch die Gegenstände geprüft hätte. Der Pfarrer stammte aus kleinen Verhältnissen, man würde sich wundern in ihren Kreisen; — das war gleichgültig; — man hatte sich auch gewundert, als sie vor einem Jahre den Herrn von Sanden abgewiesen hatte, der überall ein beliebter Cavalier war, und als begehrtewerte Partie galt; sie hatte eben ihren eigenen Kopf. Aber ob der Pfarrer nun gerade ihren Ideal erfüllte? Wer konnte das wissen? — Jedenfalls mußte er sich noch manches abgewöhnen

in seinem äußeren Benehmen, was nicht den Geselligkeiten in ihren Kreisen entsprach. Mit Schauern hatte ein zufällig anwesender Wetter des Fräulein Martha gesehen, wie er beim Mittagessen den Tisch mit dem Messer „verarbeitete“, und wie er erst Rot- und dann Rheinwein aus demselben Glase trank; — „Sie mochten sich wohl ein Silvesterbrot, Herr Pastor!“ hatte er ihm scherzend zugerufen; — aber der Pastor hatte diese kleinen Fehler immer schnell bemerkt und unter heftigen Eröthen wieder gut gemacht; also war er bildungslos, und nur die Belehrung hatte ihm gefehlt! Und was die kleinen Gewohnheiten in der Kleidung, die allzu geistlich war, das glatt karierte Gesicht, in das sie lieber einen Schnurrbart wünschte, und sonstige Mängel seines äußeren Benehmen ausmachte, das würde er sich rasch abgewöhnen; sie gab etwas darauf; aber das war ja alles unweiblich gegen das, was den Menschen selbst ausmachte, — und das war gut.
So waren einige Wochen vergangen; da trat sie fest entschlossen vor den Vater hin:
„Lieber Vater, mein Herz ist lange in die Zere gegangen, jetzt hat es eine Heimat gefunden: die ist Herrensee.“
„So bist Du entschlossen?“
„Sie sanft hat aller Antwort dem Vater an die Brust und sagte:
„Ich kenne die Gedanken, die Dir kommen mögen, und habe sie alle geprüft; aber Dir bleibt ja noch die Gerda. — Mein Inneres sagt ja und treibt mich zu ihm. Wer so hohen Idealismus hat, wie er, der muß ein guter Mensch sein; zu dem kann man Vertrauen haben.“
„Aber einsam wird's da werden, mein Herz.“
„Das wohl. Aber wenn man ein gemeinsames Ziel verfolgt, nicht bloß nach Brot und Verdiensten strebt, sondern losseuert auf die Erreichung eines idealen Zieles, so läßt sich das leicht überwinden. Die Kraft siehst du in mir! Ich werde fortan meine Lebensaufgabe darin suchen, mit ihm für seine Ideen zu streiten; dagegen sind alle Einwürfe klein und nichtig.“
— Und so groß ist die Einfachheit nicht, Herrensee liegt von hier nicht aus der Welt. Und wie lange kann's noch dauern, bis unfer alter Pastor...
„Martha!“ Der alte Herr drohte mit dem Finger.

... nun sagen wir, sein Amt niederlegt und wohlverdienten Gnadenroth verzehrt! Vielleicht ziehen wir dann ganz hierher, — denn Ehrgeiz nach höheren Stellungen hat er nicht.“
„Das ist mein Lötterchen, wie ich es kenne.“ Er lächelte sie auf die Stirn. — „Doch jetzt bitte ich mir aus, daß Du Deine roten Waden schnell wieder bekommst. Und ihm werde ich schreiben, die Sachen ständen gut. — Mit der Veröffentlichung wollen wir bis zum nächsten Herbst warten, liebes Kind; wir reisen jetzt erst mal etwas, das ist Dir gut. Du weißt, es wird allerlei Geklätsch und Gerbe geben, — darum kurze Brautzeit! Das ist überhaup mein Prinzip! — Also die paar Wochen muß er sich gedulden, vom Spätsommer an kann er uns dann wieder besuchen, — im Frühjahr wird die Verlobung veröffentlicht, und im Herbst nächsten Jahres zieht Du dann zu ihm in seine Hölle.“
Die Hinausschiebung der Bekanntmachung war ihr nicht ganz recht, aber sie wollte jetzt nicht widerprechen; „es wird sich schon finden“, dachte sie bei sich.
Der Brief des Herrn von Sanden, dem auch Martha mit ihrer klaren, markigen Handschrift einige Worte hinzufügte, weckte im Herzen des Pfarrers unbeschreiblichen Jubel; die Nachricht von der bevorstehenden Heirat und der Aufschichtung der Veröffentlichung, immerhin eine leise Enttäuschung, — er war so stolz in seinem Glück, daß er es laut hätte hinausjubeln mögen, — aber an Widerspruch war nicht zu denken; er mußte sich fügen. Er tröstete sich mit der Aussicht auf die schöne Zukunft und dachte auch heiterlich, „es wird sich schon finden.“
Ein seliger Brief, der von Freude, Dankbarkeit und hohem Glücksgefühl zeugte, zog von seiner Hand an die Geliebte.
Herr von Sanden und seine Tochter gingen auf Reisen, und Pastor Burger blieb allein zurück. Sein Sinn war hochgemutet, alle sein Verstand in die Zere gehen, noch nicht geistigen Gedanken hatten jetzt ein Ziel, einen Sammelplatz gefunden, — aber auf die Führung seines geistlichen Amtes und seine Unzulänglichkeit übte das keinen Einfluß. Gerade der schwärmende Idealismus, der in ihn, den glücklich

liebenden, einzug, machte ihn stark und mutig, seine bisherigen Ziele weiter zu verfolgen, damit nur keiner auf den Gedanken kommen konnte, er lasse in seinem Eifer nach.
So ging der Sommer im gewohnten Gleise hin, und auch ein Teil des Herbstes war schon vergangen, als er die Einladung erhielt, in Samlitz zu erscheinen. Herr von Sanden fandte ihm einen Wagen bis zur rügenischen Landeshölle entgegen, der ihn dann schnell seinem Glück zuführte. Der alte Herr begrüßte ihn an der Tür, im Hause trat ihm die Braut in jugendlicher Schönheit, mit einer Hofe im Haar und einer hellen Schleiße geschmückt, entgegen, und die beiden schauten sich im ersten seligen Kuß. Herr von Sanden schüttelte dem jungen Manne herzlich die Hand und bewillkommnete ihn als künftigen Schwiegerohn.
„Es ist ein großes Vertrauen, das ich Ihnen schenke, — denn ich gebe Ihnen, was ich das Glück meines Lebens ausmacht.“
Der alte Mann, der sonst so fröhlich sein konnte, und ernste Stimmungen gern durch frohes Gplauder verstreute, hatte Tränen in den Augen, und kam dem Pastor ordentlich ehrwürdig vor.
Gegen Abend kam ein reitender Boten aus dem Hof, durch den sich Herr von Anterleien, ein dem Sandenschen Hause nicht gerade angenehmer Nachbar, mit seiner sehr hochmütigen, aber sehr reichen Frau, einer geborenen Gräfin Selznitz, zum Abschieden ansetzte.
„Ach schrecklich, gerade heute!“ war Marthas Ausruf, — aber eine Abfrage war nicht möglich, und das Fräulein mußte eilig den Geliebten allein lassen, um in Küche und Speisekammer alles zur Bewirtung der willkommenen Gäste zu rüsten; während des ging Herr von Sanden mit dem neuvertrauten Sohne in den Weinkeller. Der war hart über die Menge von Flaschen.
„Dies ist so mein Spezialfach“, scherzte der alte Herr; „es macht viel Arbeit, aber auch Vergnügen. In einigen Jahren hoffe ich, auch Sie zu einem Weinkenner zu erziehen. — Können sie Mostel-, Saar- und Rheinwein im Dunkeln am Geruch unterscheiden?“
(Fortsetzung folgt.)

Table with exchange rates for various goods like coffee, sugar, and oil. Columns include item names and prices.

Butterbericht

mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten 'Selbsthilfe'. Riga, 18. Februar 1906. Das Geschäft war auch in dieser Woche lebhaft...

Originalbutterbericht von Heymann u. Co.

Kopenhagen, 1. März (16. Februar). Auch in dieser Woche waren die britischen Märkte fester und höher. Am Plage war die Nachfrage lebhaft...

Handel, Verkehr und Industrie.

Handelsbesprech.

Warschau, 4. März (19. Februar). Auf der Weichsel ist Eisgang. Die Schifffahrt beginnt in einer Woche.

Kaluga, 18. Februar. In Anbetracht der Unmöglichkeit, regelmäßig Holz aus der Verarbeitung zu erlangen, und des äußerst hohen Arbeitslohnes...

Batum, 18. Februar. Die Beschädigungen an der Petroleumleitung der Bahn sind ausgebessert worden. Nach einer Unterbrechung von drei Monaten...

e. Eine Umgestaltung des Fabrikinspektionswesens wird im Handelsministerium vorbereitet; wie der H. B. B. berichtet, wird zu diesem Zweck Material gesammelt...

Geschäftsresultate. Die Gesellschaft St. Petersburger Residenz-Lombard' erzielte 1905 einen Reingewinn von 313,539 Rbl.

Die Gesellschaft der Rostower Leinwandmanufaktur verzeichnet für 1904-1905 einen Gewinn von 120,346 Rbl.

Die Aktiengesellschaft 'Warschauer Philharmonik' schloß 1904-1905 mit einem Verlust von 61,752 Rbl. ab.

Die in Frankreich gegründete Aktiengesellschaft 'Franco-Russische Gesellschaft der Petroleum-Konzessionen' verzeichnet für 1904-1905 keine Dividende...

Die Administration in Sachen der Elektro-technischen und Industrie-Gesellschaft Henry Smith und Co. in Riga verzeichnet für 1904-1905 einen Verlust von 7545 Rbl.

Die Rerbische Dampfschiffahrt-Gesellschaft 'Korlas-Archangel-Murmansk' erzielte 1904-1905 einen Reingewinn von 131,846 Rbl.

Der neue russisch-französische Handelsvertrag. Nr. 33 der Gesammmlung bringt einen Allerhöchsten Befehl über Ratifizierung...

gelegten Gebühren bezahlt haben, berechtigt sind, persönlich oder durch Kommiss-Voyageurs auf dem Territorium der anderen kontrahierenden Partei...

Statutenänderung der Russischen Reichsbank.

Im russischen Finanzministerium wird, wie der Lok-Anz. wissen will, augenblicklich die schon früher erwähnte Statutenänderung der Russischen Reichsbank vorgenommen.

Zur neuen Tabak- und Papiersteuer.

Dieser Tage meldete die Slowo, daß das Finanzministerium binnen kurzem die Einführung einer neuen erhöhten Tabaks- und Papiersteuer...

Die Verkehrsstockungen an der russischen Grenze.

werden jetzt im deutschen Reichstage zu einer Aussprache kommen. Von national-liberaler und freisinniger Seite ist folgende Interpellation eingebracht worden:

Deutscher Ausfuhrlohn auf Kali.

Die Steuerkommission des Reichstages hat mit 14 gegen 10 Stimmen beschlossen, die Reichsregierung zu ersuchen, alsbald einen Ausfuhrlohn auf Kali vorzulegen.

Vom Hochwasser in Westdeutschland.

Der Rhein und sämtliche Nebenflüsse sind noch beträchtlich gestiegen. In der Umgegend von Frankfurt a. M. sind viele Dörfer unter Wasser.

Neueste Post.

q. And Ogerdsof (im Wendischen Kreise) wird uns geschrieben: Von den Mitgliedern des hiesigen Kreisrat-Komitees ist Niemand geschädigt.

wurden die beiden Besitzer der hiesigen Hoflage 'Kaußig', durchaus wohlgefinnte Männer, vom Militär verhaftet, weil ihnen ihre schönen Jagd- und Industrieerzeugnisse Frankreichs...

Telegramme.

Privatbescheid der 'Rigaschen Rundschau'. s. Petersburg, 20. Februar. Die gestrige Generalversammlung der Deutschen Gruppe des Verbandes vom 17. Oktober war von 600 Personen besucht.

Wail, 18. Februar. Das Leibgarde-Schützenbataillon verließ gestern unsere Stadt im vollen Besande und begab sich nach Jarosje = Selo zurüd.

Fellin. Die von der Kom. Wr. begrabte Nachricht, als hätte die von einer Gerichtsitzung ersichene Delegation des Rigaschen Bezirksgerichts 20 gemeine Verbrecher...

e. Fellin. Hier sind in kurzer Zeit unter Einfluß der Kriegslage mehr als 7000 Rbl. an rückständigen Steuern eingezahlt worden, ferner wurden 757 Risse ausgereicht, während noch unlangst deren Anzahl 47 betrug.

Witau, 18. Februar. Die Untersuchung ergibt, wie der Kom. Wr. telegraphisch berichtet wird, täglich neue Anhaltspunkte für die Beteiligung der Nebellen am Streik der Post- und Telegraphenbeamten...

Libau. Der auf administrativem Wege gegen den Rechtsanwalt Ewensberg verhängte Ausweisungsbefehl ist, wie die W. B. Ztg. hört, auf persönliche Vorweisung des Ausgewiesenen hin vom General-Gouverneur von Böckmann rückgängig gemacht worden.

Witau, 19. Februar. Einige Fabrikanten sagen sich von den Arbeitern gemachten Konzeptionen, betr. den Arbeitslohn und die Arbeitszeit los. Der Stadthauptmann betief die Vertreter der Fabrikanten, wies auf die Bewissenlosigkeit eines solchen Verhaltens hin...

Warschau, 19. Februar. Dem Warsch. D. zufolge ist zum Schutz aller Wahlbezirke ein angeordnetes Freiwilligen eine Wache organisiert worden, für den Fall, daß die Gegner des Reichstages einen Ueberfall versuchen sollten.

Winnik, 19. Februar. Die Duma hat die Subventionen, die die Stadt sämtlichen Kirchengemeinschaften zukommen ließ, aus dem Budget gestrichen, da der Unterricht, wie er in ihnen gehandhabt wird, nicht dem Geiste der Zeit entspricht.

Winnik, 19. Februar. Das Zentralbureau der Zionisten fordert durch ein Rundschreiben alle Gesinnungsgenossen auf, sich zu organisieren und an der Wahlkampagne teilzunehmen...

Risni = Nowgorod, 19. Februar. Die Börse feierte ihr fünfundsiebenzigjähriges Bestehen in stiller Weise.

Charbin, 17. Februar. Die Zeitung Charb. Wschur und die an deren Stelle ersichene Zeitung Mandchuria sind geschlossen. Der Eisenbahnverkehr funktioniert nicht.

Paris, 3. März (18. Februar). Die Jacht 'Victoria and Albert', mit dem König Edward an Bord, ist in Begleitung zweier Kreuzer heute Nachmittag hier eingetroffen.

Paris, 3. März (18. Februar). Der Zweck des Nationalkongresses der französischen Bischöfe, das zwischen dem 10. und 20. März (n. St.) in Paris stattfinden soll, ist, der Kirche Frankreichs eine neue Organisation zu geben.

London, 2. März (17. Februar). Eine Taktische Meldung besagt, daß das Ministerium einen Gesetzentwurf über den Ausbau der Privatbahnen im Laufe von fünf Jahren einbringen wird.

Christiania, 3. März (18. Februar). 'Aftenposten' meldet aus Drontheim, daß dort befristet wird, daß von den etwa 1200 zum Abschlag bei Gieslingerne von der Inselgruppe ausgefahrenen Fischern viele umgekommen sind.

London, 2. März (17. Februar). Eine Taktische Meldung besagt, daß das Ministerium einen Gesetzentwurf über den Ausbau der Privatbahnen im Laufe von fünf Jahren einbringen wird.

Christiania, 3. März (18. Februar). 'Aftenposten' meldet aus Drontheim, daß dort befristet wird, daß von den etwa 1200 zum Abschlag bei Gieslingerne von der Inselgruppe ausgefahrenen Fischern viele umgekommen sind.

zurück, daß auf dem Meere zahlreiche Boote verloren wurden.

Wibaux (Alabama), 3. März (18. Februar). Ein Wirbelsturm richtete hier großen Schaden an. In der Stadt Meridian (Mississippi) sind Geschäftehändler und der Bahnhof zerstört worden.

Telegramme.

Privatbescheid der 'Rigaschen Rundschau'. s. Petersburg, 20. Februar. Die gestrige Generalversammlung der Deutschen Gruppe des Verbandes vom 17. Oktober war von 600 Personen besucht.

Wail, 18. Februar. Das Leibgarde-Schützenbataillon verließ gestern unsere Stadt im vollen Besande und begab sich nach Jarosje = Selo zurüd.

Fellin. Die von der Kom. Wr. begrabte Nachricht, als hätte die von einer Gerichtsitzung ersichene Delegation des Rigaschen Bezirksgerichts 20 gemeine Verbrecher...

e. Fellin. Hier sind in kurzer Zeit unter Einfluß der Kriegslage mehr als 7000 Rbl. an rückständigen Steuern eingezahlt worden, ferner wurden 757 Risse ausgereicht, während noch unlangst deren Anzahl 47 betrug.

Witau, 18. Februar. Die Untersuchung ergibt, wie der Kom. Wr. telegraphisch berichtet wird, täglich neue Anhaltspunkte für die Beteiligung der Nebellen am Streik der Post- und Telegraphenbeamten...

Libau. Der auf administrativem Wege gegen den Rechtsanwalt Ewensberg verhängte Ausweisungsbefehl ist, wie die W. B. Ztg. hört, auf persönliche Vorweisung des Ausgewiesenen hin vom General-Gouverneur von Böckmann rückgängig gemacht worden.

Witau, 19. Februar. Einige Fabrikanten sagen sich von den Arbeitern gemachten Konzeptionen, betr. den Arbeitslohn und die Arbeitszeit los. Der Stadthauptmann betief die Vertreter der Fabrikanten, wies auf die Bewissenlosigkeit eines solchen Verhaltens hin...

Warschau, 19. Februar. Dem Warsch. D. zufolge ist zum Schutz aller Wahlbezirke ein angeordnetes Freiwilligen eine Wache organisiert worden, für den Fall, daß die Gegner des Reichstages einen Ueberfall versuchen sollten.

Winnik, 19. Februar. Die Duma hat die Subventionen, die die Stadt sämtlichen Kirchengemeinschaften zukommen ließ, aus dem Budget gestrichen, da der Unterricht, wie er in ihnen gehandhabt wird, nicht dem Geiste der Zeit entspricht.

Winnik, 19. Februar. Das Zentralbureau der Zionisten fordert durch ein Rundschreiben alle Gesinnungsgenossen auf, sich zu organisieren und an der Wahlkampagne teilzunehmen...

Risni = Nowgorod, 19. Februar. Die Börse feierte ihr fünfundsiebenzigjähriges Bestehen in stiller Weise.

Charbin, 17. Februar. Die Zeitung Charb. Wschur und die an deren Stelle ersichene Zeitung Mandchuria sind geschlossen. Der Eisenbahnverkehr funktioniert nicht.

Paris, 3. März (18. Februar). Die Jacht 'Victoria and Albert', mit dem König Edward an Bord, ist in Begleitung zweier Kreuzer heute Nachmittag hier eingetroffen.

Paris, 3. März (18. Februar). Der Zweck des Nationalkongresses der französischen Bischöfe, das zwischen dem 10. und 20. März (n. St.) in Paris stattfinden soll, ist, der Kirche Frankreichs eine neue Organisation zu geben.

London, 2. März (17. Februar). Eine Taktische Meldung besagt, daß das Ministerium einen Gesetzentwurf über den Ausbau der Privatbahnen im Laufe von fünf Jahren einbringen wird.

Christiania, 3. März (18. Februar). 'Aftenposten' meldet aus Drontheim, daß dort befristet wird, daß von den etwa 1200 zum Abschlag bei Gieslingerne von der Inselgruppe ausgefahrenen Fischern viele umgekommen sind.

London, 2. März (17. Februar). Eine Taktische Meldung besagt, daß das Ministerium einen Gesetzentwurf über den Ausbau der Privatbahnen im Laufe von fünf Jahren einbringen wird.

Christiania, 3. März (18. Februar). 'Aftenposten' meldet aus Drontheim, daß dort befristet wird, daß von den etwa 1200 zum Abschlag bei Gieslingerne von der Inselgruppe ausgefahrenen Fischern viele umgekommen sind.

London, 2. März (17. Februar). Eine Taktische Meldung besagt, daß das Ministerium einen Gesetzentwurf über den Ausbau der Privatbahnen im Laufe von fünf Jahren einbringen wird.

Christiania, 3. März (18. Februar). 'Aftenposten' meldet aus Drontheim, daß dort befristet wird, daß von den etwa 1200 zum Abschlag bei Gieslingerne von der Inselgruppe ausgefahrenen Fischern viele umgekommen sind.

London, 2. März (17. Februar). Eine Taktische Meldung besagt, daß das Ministerium einen Gesetzentwurf über den Ausbau der Privatbahnen im Laufe von fünf Jahren einbringen wird.

berühmte Forscher auf dem Gebiete der Sprach- und Altertumskunde, begehrt in Wien die Fete seine achtzigsten Geburtstages. Wir können nur wünschen und hoffen, daß das 'glückliche Leben', das ihm nach seiner eigenen Auffassung durch Gottes besondere Gnade beschieden gewesen ist, noch länger weit länger währen möge, als die ihm vom Prophetenwort gesezte äußerste Grenze, die der ehrentüchtige Greis heute erreicht hat!

Bekehrung der Rigascher Börse vom 18. Februar 1906.

Table with market data for various commodities like wheat, flour, and oil. Columns include item names and prices.

St. Petersburger Telegraphen-Agentur.

Table with telegraph rates for various destinations like London, Berlin, and Paris.

Table with exchange rates for various currencies and commodities.

St. Petersburger Telegraphen-Agentur.

Table with telegraph rates for various destinations like London, Berlin, and Paris.

Table with exchange rates for various currencies and commodities.

Table with telegraph rates for various destinations like London, Berlin, and Paris.

Table with exchange rates for various currencies and commodities.

Table with telegraph rates for various destinations like London, Berlin, and Paris.

Table with exchange rates for various currencies and commodities.

Table with telegraph rates for various destinations like London, Berlin, and Paris.

Table with exchange rates for various currencies and commodities.

Table with telegraph rates for various destinations like London, Berlin, and Paris.

Table with exchange rates for various currencies and commodities.

Table with telegraph rates for various destinations like London, Berlin, and Paris.

Table with exchange rates for various currencies and commodities.

Table with telegraph rates for various destinations like London, Berlin, and Paris.

Table with exchange rates for various currencies and commodities.

Table with telegraph rates for various destinations like London, Berlin, and Paris.

Table with exchange rates for various currencies and commodities.

Table with telegraph rates for various destinations like London, Berlin, and Paris.

Beide Lokal-Nachrichten. Polytechnikum. Auf eine vom Herrn Minister der Volkswirtschaft an den Direktor des Rigaschen Polytechnischen Instituts ergangene telegraphische Einladung...

Advertisement for S. P. Berlowitz, Expeditiions-, Commissions- und Geldwechsel-Geschäft auf Bahnhof Eydtkuhnen, Berlin.